

Sparen auf Kredit: "Spare heute, zahle morgen!"

**Sperrfrist:
15.3.02, 12.00 Uhr**

**Statement der Berner Gesundheit
"Medienkonferenz vom 15. März 2002"**

Wer sich über einen Zeitraum einer Legislaturperiode oder länger zurückerinnern vermag und somit über ein überdurchschnittliches "politisches Gedächtnis" verfügt, wird wohl kaum behaupten, dass das Gesundheits- und Sozialwesen im Kanton Bern die latente Misere des Finanzhaushaltes des Kantons Bern verursacht hat. Durch wen auch immer wurden mit allen Folgekosten Milliarden in den Sand gesetzt und die Begleichung der Schuld dem Staat und damit uns allen überlassen.

Das haben wir in der Berner Gesundheit in den vergangenen acht Jahren schmerzlich gespürt. Mit einer rigorosen Straffung der Organisation sind heute die Sparmöglichkeiten im Strukturbereich ausgeschöpft, und mit dem Abbau von einem Drittel des Personalbestandes in der ambulanten Suchtberatung (14 Vollzeitstellen) ging die Schliessung zahlreicher Fachstellen in den Randregionen einher.

Die acht Sparpakete haben in der Suchtberatung der Stiftung Berner Gesundheit zu einem massiven Leistungsabbau geführt. Für die betroffene Bevölkerung in den Randregionen ist das ein Affront. Sie fühlt sich zu Recht zweitklassig behandelt. Jeder Leistungsabbau hat zur Folge, dass wir weniger Menschen erreichen und damit nicht früh genug beraten und behandeln können. Weitere Kürzungen würden diese Folgen dramatisch verschärfen und definitiv nur noch Kosten verursachen, die weit über den Einsparungen zu liegen kämen. Kosten, die halt zu einem unbestimmten Zeitpunkt in der Zukunft anfallen und dannzumal beglichen werden müssen.

Obwohl die Notwendigkeit suchtpreventiver Massnahmen immer wieder beschworen wird und Teil zahlreicher politischer Programme ist, wird auch dieser wichtige Bereich auf ein Minimum zurückgefahren, welches uns zu denken geben muss. Mit einem neuerlichen Leistungsabbau wird hier das Ruder aus den Händen gegeben. Die teure Reparaturmedizin solls dann irgendwann mal wieder richten. Wen kümmerts! Wenn es ein überdurchschnittliches "politisches Gedächtnis" gibt, gibt es auch ein durchschnittliches, welches Erstaunliches bewirken kann. Auch das Gefühl,

man habe etwas gespart!

Bern, 13. März 2002 /SU

Berner Gesundheit
Geschäftsleitung
Ueli Sommer
Stv Geschäftsführer
Eigerstrasse 80, Postfach
3000 Bern 23
Tel. G: 031 / 370 70 60 (direkt 63)
E-Mail: ueli.sommer@beges.ch

